



### Eine Inszenierung Kandinskys.

Als ich Anfang dieses Jahres Professor Kandinsky bat, im Rahmen der „Jungen Bühne“ für unser Friedrich-Theater Moussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ zu inszenieren, hatte ich die Anregung dazu durch einige Bilder des Meisters erhalten. Gelegentlich eines Besuches fielen mir in seinem Atelier einige Kompositionen auf, die, in Linie und Farbe von größter Kraft, in ihrem dramatischen Kontrast wie geschaffen für die Bühne erschienen. Die Entwürfe, die

mir Kandinsky nach seiner Zusage vorlegte, überraschten mich trotz meiner großen Erwartungen. Denn sie brachten nicht nur eine Loslösung von der bisherigen Gegenständlichkeit des Bühnenbildes, sondern auch das Nacheinander: die sich gewissermaßen mit der Musik aufbauende Szene. Linie, Farbe und Fläche werden bei Kandinsky benutzt, um das zu gestalten, was er beim Hören der Musik Moussorgskys empfand. Und wenn er mir immer wieder versicherte, ihm läge nur daran, durch seine Zeichnungen nicht von der Musik abzulenken, so dürfte er das für den musikalisch empfindenden Menschen im höchsten Grade erreicht haben. Ein Beispiel kann am deutlichsten erläutern, in welcher Art der Meister die Belebung der Szene schuf. In dem sogenannten „Gnomus“ der „Bilder einer Ausstellung“, dessen Skizze oben ersichtlich ist, ergibt sich folgendes Bild: Mit den wuchtig und klar einsetzenden ersten 10 Ges-Dur-Takten erscheint auf der rechten Seite der Bühne, gewissermaßen die Härte und klare Gegensätzlichkeit der Bühne auffangend, eine weiße Fläche, die streng von schwarzen Streifen durchschnitten wird. Die Wiederholung des Themas in den nächsten sieben Takten bringt nach Verlöschen des ersten Bildes gleichfalls eine weiße Fläche als Grundmotiv, nur daß sie diesmal in vertikaler statt in horizontaler Linie durch schwarze Streifen unterbrochen ist. Auch sie verschwindet, um mit den nächsten Takten in der Mitte der Bühne wieder aufzutauchen, und durch eine kleine, einem Ausrufezeichen ähnliche schwarze Figur, die mit den jäh betonten Sforzato-Akkorden (ab Takt 19) sichtbar wird, gewissermaßen ebenso heftig auf die jetzt in der weißen Fläche sich formenden Erscheinungen hinzuweisen. Auf das *poco meno mosso pesante*, das die Empfindung quälender Enge mit sich bringt, senkt sich auf die linke Hälfte der mittleren weißen Fläche das schwarze Gitterwerk herab, während das Marternde des Themas noch durch die spitzen, rostbraunen, zackigen Figuren, die auf der rechten unteren Hälfte erscheinen, betont wird. Auf den 60. Takt kommt gleichsam als versöhnendes Motiv — der Musik entsprechend — ein Kreis in beruhigendem Grün aus der Höhe; das Bild erlischt, um bei Takt 72 noch einmal, diesmal mit den beiden bisher abgedeckten Seitenteilen, sozusagen das ganze Gefühlserlebnis zusammenfassend, aufzuleuchten. Es verschwindet mit dem Schluß des Musikstückes.